

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich 1 Mt., ins Haus ge-
bracht vom Boten 1,10 Mt., von der
Post 1,24 Mt.

für
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgespaltene Zeile oder
deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentlich abgeheftete
Unterhaltungsblatt „Zeitsbilder“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite E. Noeller-Kemberg, 2. und 3. Seite S. Arendt-Berlin. Druck und Verlag von Ernst Noeller, Kemberg.
Nr. 95. Kemberg, Donnerstag den 14. August. 1902.

Sofales und Provinziales.

Kemberg, den 13. August.

— Der heutige Ferkelmarkt zeigte ziemliches Angebot bei gleichfalls reger Nachfrage; die Preise bieten sich ziemlich hoch, höher wie am letzten Markt. Es wurde M. 24—37,50 verlangt und bezahlt per Paar. Unter dem Eindruck dieser Forderungen ließ später die Kaufkraft bald nach, was ein Weichen der Preise zur Folge hatte.

— In dem Bericht von der letzten Stadtverordneten-Sitzung ist irrtümlicherweise gesagt, daß der Leiter des Bahnbauwes Ingenieur Dieze von der Firma Freike & Co., Magdeburg, um die Ueberlassung der Steine aus der Pfisterung der Leipziger Straße zum Preise von M. 3,50 per cbm nachgefragt, was dahin berichtigt werden muß, daß er nur M. 3.— geboten hat.

— Die beiden hiesigen Radfahrer-Vereine werden sich nächsten Sonntag in corpore an dem Bezirks-Radfahrerkongress des Gau 18 Halle des D. R. V. in Wittenberg beteiligen. Das Fest verpricht wieder eine schöne sportliche Veranstaltung zu werden. Für den Preiswettbewerb sind Preise im Werte von insgesamt 400 M. ausgesetzt. Anlässlich des Bezirksfestes wird der Radfahrer-Verein „Fahrgenoss“ im Kongresshaus „Schwöbgergarten“ ein großes Galaspektakel veranstalten, zu dem die Einladungen bereits ergangen sind. Die Forderung weist neben einem Kolo von vier Musiknummern auf, während von sportlichen Nummern ein Herren-Räder-Reigen, Damen- und Herren-Reigen und Wunderschöne Blumenreigen zur Aufführung gelangen. Der Kunstseilerei-Spektakel Herr G. Müller-Leipzig wird in 3 Nummern seine Leistungen zur Geltung bringen, und zwar wird er im Sportklettern und als Schlangenmensch auftreten. Die Preisverteilung und der sich anschließende Ball bilden den Beschluß der Forderung.

— Das Wetter ist noch immer unruhig und feineswegs sonnigtagmäßig. Fast täglich regnet es und Gewitterstürme sind vorherrschend. Die Reste der Gartenfrüchte verzögert sich immer mehr. Die Kornkuppen sehen vielfach schon ganz schwarz aus, solange sich sie dem Regenwetter ausgesetzt und harren der Einfahrt. Die Hofgeräthe haben teilweise noch eine grüne Farbe, während sie in den früheren Jahren um diese Zeit schon gemäht wurden. Auch für die übrigen noch anstehenden Halmfrüchte ist diese anhaltend kalte Witterung feineswegs günstig. Auf das Auswaschen des Getreides darf man sich gefaßt machen. Und immer noch keine Aussicht auf Besserung. Die Seewart berichtet: Das Barometer ist im Westen der britischen Inseln rasch gestiegen und erreicht im westlichen Irland 770 mm. Die Depression über Süd-Schweden hat sich auf 750 mm vertieft und nach SO ausgedehnt. Dadurch wird die frächtige NW-Strömung nach dem Kontinent heringelenkt, welche trübes, kaltes Wetter mit Regenfällen bringt, das zunächst anhalten dürfte. Schöne Ausflüchte für den Rest der Ernte!

— Den Julimantel als Ferienmantel fallen zu lassen, dahin gehen seit längerem Bestrebungen von Schulmännern, Ärzten ufo. Der unfreundliche Charakter des diesjährigen Zulls, der so ganz und gar nicht die Erholungs- und Ferienfunktion des Zulls hat, das Thema von neuem aktuell werden lassen und die Position für Bewegung der Ferien erschöpfend geklärt. Zahl der kranken Kinder, die im Juli von der hiesigen Seewarte, daß der Zull von der Natur gemeinhin recht stiefmütterlich behandelt wird; er besitzt die größte Regenergie, die höchste Bewandlung und die meisten Gewitter. In selbst im Sonnenschein fest er hinter den anderen Monaten der warmen Jahreszeit zurück. Während von den Tagen der April 32,15, Mai 38,74, der Juni 33,58, der August 35,99, der September 35,78 Proz. Sonnenschein haben, weist der Juli nur 26,67 Proz. auf. In Defereich hat man diesen Umfang längst zu würdigen gewußt und giebt dort bis Mitte

August Unterricht und von da ab bis Mitte Oktober freie Ferien.

— Die ersten Zugvögel haben bereits ihre Rückwanderung angetreten und weisen schon im nördlichen Afrika. Es sind dies die hoch in der Luft ziehenden Turmschwalben, die flotten Mauersegler, die nimmer Raft und Aube finden, außer in ihren dunklen Nisthöhlen, die in Mauern, Türen und jetzt auch namentlich in Fabrikgebäuden sich finden. Von den übrigen Schwalbenarten dürfte die Wertschwalbe zunächst nachfolgen, Anfang September. Um die Mitte desselben Monats eintreffen sich die Hauschwalben, mit ihnen zugleich zum größten Teil die Rauchschwalben, während von diesen einzelne häufig auch noch Anfang Oktober gesehen werden, je nach Weidung der zweiten Brut.

— Für Wirte wichtig! Der Gastwirt R. aus Hannover war auf Grund einer Verfügung der Polizeivereinbarung des Bezirkspräsidenten zu Hannover (für die Provinz Sachsen) ist eine ähnliche Verordnung erlassen. (Neb.) vom 22. August 1900 in Kraft genommen worden, welche u. a. vorschreibt, Tanzmuffen, Säle und ähnliche Aufbauten in den Sommerabenden spätestens um 12 Uhr nachts beendet sein, ferner sollen zu Weinachten, Opfern und kirchlichen Tanzmuffen ufo. vor 3 Uhr nachmittags an den zweiten Feiertagen nicht stattfinden. In der Nacht von dem ersten zum zweiten Weihnachtsfeiertage hatte in dem Lokale des Angeklagten eine geschlossene Gesellschaft eine Tanzlustbarkeit veranstaltet. Während das Schöffengericht den Angeklagten freisprach, verurteilte ihn die Strafammer zu einer Geldstrafe und nahm an, daß die in Frage kommende Bestimmung der Oberpräsidialpolizeiverordnung rechtsgiltig sei. Diese Entscheidung folgt der Angeklagte durch Revision beim Kammergericht an, welches unter Aufhebung der Vorentscheidung den Angeklagten freisprach, da die fragliche Bestimmung unzulässig sei. Nach dem Wortlaut und Sinn der Kammerentscheidung vom 7. Februar 1897, dem Gesetz vom 9. Mai 1892 und § 3661 des Strafgesetzbuches sei der Polizei nur die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage anvertraut. Diese gesetzlichen Bestimmungen geben nur solchen Polizeivorschriften Raum, welche die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage betreffen oder gegen die Störung ihrer Feier gerichtet seien. Die allgemeine Sonntagsfeier beginne aber erst mit dem Sonnenanfang. Die Nächte zwischen den Feiertagen unterscheiden sich aber nicht von den gewöhnlichen Nächten zwischen den Wertagen.

— Ueber die große Gefährlichkeit der Schulfinte hat die Regierung zu Minden nachstehenden beachtenswerten Erlaß an ihre unterstellten Behörden und Schulen erlassen: „Durch bakteriologische Untersuchungen ist festgestellt, daß sich in den meisten Tinten Schimmelpilze und andere gesundheitsgefährliche Bakterien massenhaft vorfinden, namentlich in solchen, die nach jedesmaligem Gebrauch nicht sorgfältig wieder zugegeben werden. Kleine Tiere, wie Meeresschwämme, Mäuse und Ratten, denen solche Bakterien eingemengt wurden, gingen schon nach wenigen Tagen zu Grunde. Hieraus erklären sich die traurigen Vorkommnisse, wo nachstehende Größe mit einer in Tinte getauchten Feder Blutvergiftungen und den Tod der kranken Kinder zur Folge hatten. Diese Kinder haben die tödliche Gewohnheit, die Tintenbecher in den Mund zu nehmen und sogar abzulesen, wodurch die Pilze und Bakterien durch den Speichel in den Magen gelangen und dort, wenn auch direkt keine Blutvergiftung zu doch den Keim zur Erkrankung verurachen. Andere denken, wenn sie in der Schule oder zu Hause einen Tintenlecks ins Spiel gebracht haben, die Sache durch Einreibung zu bringen, daß sie ihn sorgfältig abzulesen. Vor solcher, der Gesundheit nachteiligen Verwendung der Tinte wird hiermit gewarnt.“

— Aalen. Verhaftet wurden am Sonnabend abend in der hiesigen Gastwirtschaft zwei „schwere Jungen“ aus Halle, die stark verdächtig sind, vor einiger Zeit dem Abdeckereibesitzer Klein in Brehm zwei Fässer Talg gestohlen zu haben. Der eine Spitzbube hat den Fährdrabdiebstahl beim Gastwirt Grahl in Brehm vor ca. 4 Wochen ausgeführt und den Diebstahl bereits eingestanden. Die Verhaftung erfolgte durch den Brehm- und Schmiedeberger Gendarmerie-Wachmeister.

— Schmiedeberg. Seinen besten Sonntagsstaat verborgen hat sich am Sonntag ein hiesiger Radler durch die Angewohnheit, beim Radfahren zu rauchen. Dem betreffenden Sportmann war jedenfalls ein Funke aus der brennenden Zigarette auf das Jacket gefallen, der bei dem durch das Fahren verflärkten Laufzug sich schnell zur Flamme entwickelt hatte. Nun gelang es zwar dem Radler, der natürlich das Jacket schlemmig vom Körper riß, den Brand ohne Alarmierung der Feuerwehre zu löschen, der Schreck wird aber doch vielleicht seine heilsame Wirkung nicht verfehlen.

— Torgau. Bemerkenswert ist der Beschluß der Stadtvorordneten über die Abschaffung des Bürgerrechtsgeldes, der mit 11 gegen 9 Stimmen gegen den Beschluß des Magistrats erfolgte. Da die Zustimmung des letzteren zur Gültigkeit des Beschlusses aber notwendig ist, muß abgewartet werden, ob der Magistrat bei einer neuen Beratung einen andern Standpunkt einnehmen wird. Das Interesse weiter Kreise dürfte auch die von der Kammer des Reichstages kommende Abschaffung des Bürgerrechtsgeldes für die hiesige Gegend erregen. Falls nicht alle beteiligten Kreise, also auch die rechtserheblichen Landgemeinden sich bereit finden lassen, Abhängigkeitsverhältnisse zu bewilligen, wird das Projekt wohl kaum zu Stande kommen.

— Torgau, 9. Aug. [Strafliche Unvorsichtigkeit.] Derselbe polnische Knecht, der am Mittwoch auf dem Rittergute Triestwitz einer polnischen Arbeiterin beim Mähen das linke Bein bis auf den Knochen durchschneidet, hat schon wieder ein Unglück herbeigeführt. Als er am Donnerstag bei der Dreschmaschine Stroh auf einen Wagen geladen hatte, warf er leichtfertigweise die dabei benutzte Gabel vom hochgeladenen Fuhrer zu Boden, wobei deren einer Zinken dem unten am Wagen spielenden vierjährigen Knaben Otto Schmidt das Bein durchbohrte, so daß der Kleine schwerverletzt weggetragen werden mußte.

— Grunt, 9. Aug. Großartige Einnahmen erzielte in diesem Jahre manche Gemeinden durch den Verkauf von Obst, wenn auch der Ertrag im allgemeinen zu wünschen übrig läßt. So löste man in Wollschleben 1760 M., ein Betrag, der seit 30 Jahren nicht erzielt wurde, und in Schlotheim brachten die Obstplantagen sogar fast 4000 M., ein Ertrag, der noch nie zu verzeichnen war. Diese Erfolge sollten wohl an manchen Ort dazu anspornen, dem Obstbau mehr Beachtung zu widmen.

— Lautenberg, 9. Aug. Durch Blitze verunglückt wurde eine hier bei Beyerarbeiten zum Besuch wohnende Familie aus Leipzig. Mann, Frau und drei Kinder erkrankten sämtlich durch den Schlag des Blitzes, die in den hiesigen Wäldern gesammelt waren. Der Arzt hofft die Erkrankten am Leben zu erhalten.

— Leuders, 10. Aug. Vereinzelt tritt hier wieder in Weinplantagen der Traubenmilz (Oribium Trukeri) auf und vernichtet den überreichen Anhang der Reben. Ein wirksames Mittel gegen diese Krankheit ist ein wiederholtes Besprühen mit Kupferkalk, eine Lösung, die den Weinstöcken keinerlei Schaden zufügt.

— Quirchfeld, 11. August. Im nahen Ober-Kriegelsfeld wurde gestern abend der Landwirt Georgi beim Getreideeinbringen von der Wagenbeschleife so schwer am Kopfe getroffen, daß er sofort seinen Geist aufgab.

— Gardelegen, 9. August. (Die Brennerei als Handelsartikel.) Im vorigen Jahre hat ein Händler von Löhne aus zwei Eisenbahnwaggons dieser Feuerpflanze zum Verkauf gebracht und dafür an die Summe 1200 Mt.

ausbezahlt. In diesem Jahre scheint sich bei dem üppigen Gedeihen anderer Pflanzen diese Ansotheriepflanze nicht so zahlreich zu finden, denn es sind bis jetzt erst für 800 Mt. abgeliefert worden. Der Centner Brennerei wird mit 8 Mt. bezahlt.

— Genthin, 9. Aug. [Mißgeschick.] Während unser Ort in diesem Jahre bis jetzt wenig durch Gewitter, mehr durch ausgiebigen Regen zu leiden hat, treten in der Umgebung und in der Umkreis die Gewitter zahlreicher auf. Am 6. d. M. tobete der Blitz im benachbarten Dorfe Barden, in dem er erst vor kurzem ein Haus entzündet hatte, einen Bullen und betäubte eine Anzahl Kühe. Am 7. d. M. gegen 2 Uhr morgens löste der Blitz den Arbeiter Jaber aus dem Rittergute Scharpenhufe bei Politz i. A. und betäubte drei Arbeiter. Der Tote hinterließ Frau und 2 Kinder.

— Gohrisch. Im nahen Mitteldehau war kürzlich das acht bis neun Jahre alte Töchterchen der Arbeiterfamilie Streuber mit Feueranmachern am Herd beschäftigt und benutzte dazu Petroleum; die Kanne erglöherte und im Nu standen die Kleider des armen Kindes in Flammen. Vor Schreck und Schmerz laut schreien, stürzte die Kleine auf die Straße, wo sie sofort von dem Hofmeister Jundt ergriffen und in den am Gohrisch liegenden Dorfkirche getaucht wurde. Die Klemme, über und über mit schweren Brandwunden bedeckt, wurde nach der Klinik zu Halle gebracht.

— Köthen, 11. Aug. Am Sonnabend nachmittag stürzte der Zimmergeselle Karl Hartmann aus Vansdorf vom Dache des alten Wälgereigebüdes der Aktienbrauerei ab und wurde dabei so schwere Verletzungen davon, daß er bereits um 4 Uhr nachmittags, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Kreisfrankenhaus verschied.

— Nordhausen, 11. Aug. Eine eiserne Wohnung hat eine Viehtaufe vor etwa acht Tagen bezogen, indem sie sich im Drenob der eisernen Stubenofens bei Herrn Lokomotivführer a. D. Ludwig niederließ. Die Tochter des Hauses hörten in letzter Woche wiederholt eigenmächtig schlagende Geräusche im Hofe und schließlich entdeckte man eine verirrte Viehtaufe. Diese hat die acht Tage ganz ohne Nahrung verhältnismäßig gut überstanden.

— Nordhausen, 11. Aug. Die Hauptsaaison im Harze ist vorüber. Sie ist im Hinblick auf das durchschnittlich schlechte Juliwetter noch besser ausgefallen, als zu erwarten stand. Der Touristenverkehr hat diesmal sehr erheblich nachgelassen, was auch die Harzbahnen gespürt haben. So wird z. B. die Einnahme der Harzquerbahn auf 20 000 bis 30 000 M. veranschlagt.

— Greiz, 9. August. In Jersbach stürzte ein Bauarbeiter in den 16 m tiefen Brunnen und brach das Genick; er hinterläßt Frau und 6 unermögene Kinder.

Memento mori!

Gar heimlich zieht mit leisen Schritten
Der Schmitter Tod von Hans zu Hans,
Von Land zu Land, und sucht inmitten
Von Tausenden sein Opfer aus.
Er kennt es, läßt sich nie erbitten,
Die Frucht, die reif ist, wird geerntet
Im Versteck wie im Fürstentum.

Unschätzbar trifft er keine Deute,
Er schon nicht Weisheit noch Verstand,
Und Kinder, Greise, junge Leute
Müht für die falte Knochenband.

Und trifft er diejen, wenn keine,
Sind morgen von woß selbst die Deute,
Die er zum Schneiden reif erkannt.

Doch keiner, keiner wird je wissen,
Ob kurz, ob lang noch seine Frist,
Ob wenn sein Haupt sinkt in die Kissen,
Es nicht zum letzten Schlaf schon ist.
Doch, daß wir alle sterben müssen,
Ist das, was wir ganz sicher wissen —
Und wohl dem, der dies nie vergißt!

Politische Rundschau. Deutschland.

* Am Mittwoch und Donnerstag nimmt der Kaiser an den Übungen in Alten-Gradow teil, Freitag findet ein Besuch der Kaiserlichen Kasernen statt.

* Der König der Belgier, der bei Bremerhaven, Hamburg und Albedi die Datenanlagen besichtigt hat, kehrt jetzt nach Belgien zurück.

* Der Reichs-Tag, welchem den verstorbenen Kuboff v. Degenlin einen Nachruf, dem wir folgendes entnehmen: „In seinen verschiedensten schwierigen und verantwortungsvollen Ämtern hat der Graf seine in hingebender Arbeit und unterfüttert durch außergewöhnliche Fähigkeiten eine verdienstvolle und erfolgreiche Tätigkeit entwickelt, die wiederholt durch hohe Auszeichnungen die Allerhöchste Anerkennung gefunden hat.“

* Der Fall Sandmann hat nunmehr seine Entscheidung gefunden. Minister v. Sandmann wurde durch ein Dambschreiben des Prinz-Regenten vom 8. August bis auf weiteres in den Ruhestand versetzt. Die Verlegung erfolgte ohne die Verlesung eines Urteils.

* Die Zolltarifkommission hat am Montag in ihrer 101. Sitzung in etwa sechsstündiger Beratung die erste Lesung des Tarifentwurfs beendet.

* Der Zolltarifvorlage wird einer schiefen Kritik aus Berlin entgegenzusetzen. Die Kommission in ihrer Mehrheit wird mit einem Sprunge auf die Regierungsbank zurückgehen, so wäre das ein großer Irrtum.

* Für den Betrieb der Truppenkassen ist in den neuen Vorschriften nach der National-Vlg. bestimmt worden, daß in den Truppenkassen nur Kubwörter, keine Buchstaben, wie bisher verwendet werden darf. Sämtliche nur im Buchstaben geschriebenen Truppennummern amerikanischer Schienen darf nicht verwendet werden.

* Einige wirtschaftliche Vereinigungen, die der Meinung sind, daß auf eine Abschaffung der Reichssteuer nicht geteilt werden kann, wollen nunmehr beim Reichsminister um deren allmähliche Einführung durch Erweiterung des Kreises der Steuerpflichtigen eintreten.

* Der bayrische Staatsregierung ist von einem Reichsratsmitglied bereits am Mittwoch die Summe von 100 000 Mark zur Verfügung gestellt worden zur Verwendung ausgezeichneter Kunstwerke, insbesondere für die Kunstausstellung des Jahres.

Fata Morgana.

2) Novelle von Wilhelm Goldschmidt.

Über nach kurzer Zeit, wenn er in trostlose Leere des Geistes und Gemüts gefallt hatte, die unter der tyrannischen Gewalt der Sorgen war, hatte er die eifigen Befehle solcher Frauen mehr bemitleidet als beneidet.

Wie ganz anders, von welcher wahren Mitleidigkeit war jenes arme Gefährt! Wann hätte er dort niemals Stunden verbracht, die ihm so angehend geknütt, wie diese?

„Wie wenn überhaupt die fünfundsiebenzig Jahre drüben, jenseits des Meeres, so schattendicht schnell vergangen, die Zeit er so eigenartig verbracht.“ Der größte Teil, den er wohl, hatte die tollste Arbeit und Anstrengung, Vermögen zu erwerben, verschlungen. Er hatte unablässig vom Morgen bis zum Abend geredet, den Erfolg berechnend, bevor er eingeknetet und überredet, nachdem er erreicht war.

Freilich, das vorgelegte Ziel hatte er erreicht, Reichum war für ihn aus der unablässigen Mühseligkeit hervorgegangen, weit größerer, als erforderlich, um ein geliebtes

Frankreich.

* Der Abg. Vou und François Coppee richten einen Antrag an alle französischen Wähler und Wähler, in welchem diese aufgefordert werden, als Zeichen des Protestes gegen die Schließung der Ordensschulen der vier lebenden Departements, nämlich der Gironde, der Gers, der Lot und der Lot-et-Garonne, zu verfahren und Abstimmungen zu veranstalten.

* General Galliéni, der erklärt hat, daß das herkömmliche Vorgehen von Gierbach verfehlt worden sei, der zwei Militärschiffe habe, wird jetzt, da Dreyfus nachgewiesen habe, daß Galliéni nach dem Urteilspruch von Rennes sich der Begnadigung Dreyfus nicht widersetzt hat, von der „Nouvelle Presse“ angefordert, die Schuldigen zu nennen und darüber den ganzen Fall zu schaffen. Man sollte hoch aufpassen, den alten Kohl immer wieder aufzuwärmen!

England.

* Die Krönung König Edwards 9. ist programmäßig verlaufen und der Monarch hat die Antritte der vier verhältnismäßig gut überstanden.

* In der Tagesfrage hat England nunmehr des russischen Finanzministers Wille Gindaburg zur Verfügung abgelehnt, daß es von der Ansicht, Ausland jodbe indert, Prämien zur Begünstigung seiner Dausausfuhr, nicht abgeben könne. Der „Magd. St.“ wird aus Willkür gemeldet, daß ein einmütiges Vergehen aller Wähler gegen Russland in dieser Jahresfrage bevorsteht.

Belgien.

* Im Verhinde der Königin von Belgien ist nach einem aus Spa eingetroffenen Telegramm eine Veräglichung eingetreten. Die Königin, deren Zustand schon vor einiger Zeit in Belgien Anlass gab, indert an einem Verleihen. Ihre Tochter, Prinzessin Stenemine, ist nach Spa zurückgekehrt.

Holland.

* Von der Umgebung des Präsidenten Träger wird die Nachricht, daß derselbe nach Trausdaal zurückaufgehren gedenke, als unrichtig bezeichnet.

Dänemark.

* Der dänische Friedensverein hat auf eine an den Ministerpräsidenten Deunger gerichtete Adresse, die Regierung mehr dafür zuzugehen, daß die Dänische Regierung sich mit Schweden und Norwegen in den künftigen Neutral gegenüber grumblich und dauernd neutral erkläre, die Antwort erhalten, daß das Ministerium seine Aufmerksamkeit der Angelegenheit zuwenden und die erste günstige Gelegenheit zur Lösung dieser Frage benutze werden.

Spanien.

* Trotz des vom Ministerpräsidenten Sagasta selbst herkommenden Demers der Nachricht, daß er am 15. März, wobei die Madrider Wähler übereinstimmend, daß Sagasta im Herbst dieses Jahres sein Amt niederlege und sich nach Alicante zurückziehen werde.

Valkanstaaten.

* Die türkische Regierung hat die mit der Ueberwachung der Verbreitung jugendlicherer Flugblätter beauftragte Spezialpolizei vermehrt, um diese Verbreitung energischer zu handhaben. In den Hauptorten der Wälder hat bisher schon diese Spezialpolizei bestanden, nunmehr ist sie auch auf andere Orte ausgebreitet worden.

Amerika.

* Die aufständische Bewegung auf Haiti hat abermals zu Aufbegehren geführt. 400 Freiwillige, Anhänger des Präsidenten Gaidals haben sich, und ein Regiment freiwilliger Truppen, gegen die Anhänger des Aufstandes, die im Gouv. de Port-au-Prince im Brand und ergriffen die Flucht. Die Stadt ist niedergebrannt bis auf zwei Gebäude, während die Flüchtlinge 50 Anhänger finden

wunden getötet und 15 verwundet. Letztere flüchteten sich in ein Haus, welches mit einem Haub der Flammen wurde. Die Angreifer hatten auch große Verluste zu verzeichnen.

Asien.

* Gutschikunasanfrage, die in der Zeit vom 31. März bis 30. Juni im Gebiet der ehemaligen Burenstaaten entstanden sind, müssen nach amtlichen Beschreibungen der englischen Regierung bis zum 31. August d. h. vor Beendigung des Ausschusses bei der Gutschikunskommission in Britisch-Sibirien angemeldet werden.

* Der Kaiser von Mexiko, Mexiko, wird nach einer Mitteilung seines Beraters Ag demnach die Schweiz besuchen und sich einige Zeit in Zürich aufhalten.

Neu.

* Meetings aus England bestätigen, daß in Kanada die Bewegung erneuert wurde. Der dortige Gouverneur wurde überfallen und durch den bisherigen Gouverneur von Schottland ersetzt. Des weiteren wird der „N. York Herald“ berichtet, daß auf weiten Strecken Chinas vollständige Arre herrsche. Falls die Belagerung nicht aufhört, heißt eine Hungersnot zu erwarten.

Der „Tuberkulose“-Frei.

Seit Dr. Garnault in Paris durch seine wissenschaftlichen Selbstmordversuche so viel für sich reden macht, sind die Meinungen für und gegen die Uebertragbarkeit der Tuberkulose auf den Menschen wieder schärfer auseinandergeraten. Noch erklärte bestänlich eine Uebertragung der Minderuberkulose auf den Menschen für unüberwindlich selten, und er hält es deshalb nicht für notwendig, irgend welche Maßnahmen in Bezug auf die Infektion durch Milch- und Butter- und durch Fleisch- und Fleischprodukte zu ergreifen. In ganz anderen Ergebnissen ist neben Garnault nun auch Professor Wolff auf Grund seiner Untersuchungen gekommen. Es gelang nämlich, durch das von einer Darmuberkulose des Menschen herkommende Material bei einem Keib, an dem Wege der Entlung eine aus-geprossene Tuberkulose (Verfall) zu erzeugen.

Ein Unterschied zwischen der tuberkulösen Entlung beim Menschen und Tier besteht daher nicht. Die Möglichkeit einer Uebertragung der Tuberkulose von Tier auf Mensch ist damit ohne weiteres gegeben. Wenn jedoch die eigentliche Darmuberkulose des Menschen selten ist, so liegt daher auch ein sicherer Beweis für das wirklich sichere Verkommen einer tuberkulösen Infektion des Menschen durch tierische Nahrungsmittel. Die Forderung, daß alle beherrschenden Vorkehrungsregeln gegen die von Seiten der infizierten Tiere den Menschen drohenden Gefahren aufrechterhalten sind, hat daher auch noch berechtigt. — Ueber die Garnaultschen Versuche hat sich Prof. Koch am 1. März in der Sitzung des Vereins der Naturforscher geäußert.

Er führte des Näheren aus: „Nicht das tuberkulöse Dorschfleisch, das Dr. Garnault unter die Haut seines Armes eingestrichen hat, ist gefährlich, sondern die lymphatischen Drüsen, die von dem Fleisch ausgehen und in Tuberkeln verhärteten Angen. Wenn Dr. Garnault hätte etwas bemerken wollen, so hätte er nicht ein Stück blutigen Fleisches, sondern tuberkulöse Hauterkrankungen, die er an sich selbst, bemerkt nicht im geringsten, daß er sich tuberkulose durchsetzt hat. Man hat diese tuberkulösen Hauterkrankungen schon häufig festgestellt und dabei erkannt, daß sie lokalisiert bleiben und schließlich wieder verschwinden. Die Dermatologen nennen die Krankheit tuberculum verrucosum cutis. Das ganze Verhalten Dr. Garnaults, schloß Prof. Koch, ist nicht wissenschaftlich, sondern eine theatralische Vorstellung, gerade so wie das von Amerikanern im Jahr 1876 in der Provinz von Mexiko, das sich am 1. März in der Sitzung des Vereins der Naturforscher geäußert hat. Man erhebt ein großes Geschrei darob, und das war ihr wohl die Hauptsache. Seltsam hat man

nichts mehr von ihr gehört. Wäre sie geblieben, so würde man es erfahren haben. Dr. Garnault ist verheiratet und kinderlos. Seine Gattin soll, wie er sagt, sich hinterher von seinen Verleihen erholen. Das wäre doch nur denkbar, wenn Frau Dr. Garnault seine Zeitung und Zeitschrift läse und von jedem Verleihen ausgeklüffelt wäre! Er hatte in Berlin den Professor Koch aufgefordert, ihm Minderuberkulose einzuschicken, was aber abgelehnt worden. Dr. Koch wiederholte: „Erleben Sie sechs Monate lang Milch von einer tuberkulösen Kuh und sorgen Sie dafür, daß die Gutter angefeuchtet sind. Dann wollen wir sehen.“ Dr. Garnault gibt an, daß er eine tüchtige Natur, von geistiger Abkunft, bloß von der Milch nicht angefeuchtet worden wäre. Welt er aber der Macht im Siege verbleiben, dem wissenschaftlichen Geiste eine tüchtige Niederlage bereiten wollte, nahm er die mehr erwähnten Selbstmordversuche mit Stoff der Minderuberkulose vor. An Merkmale, wie ihm vorgekommen, habe er sicherlich nicht gedacht. Im Gegenteil habe er sich darauf abgesetzt gemacht, daß seine Praxis abnehmen würde, weil die Leute sich von dem Minderuberkulose mühten. Das sei ihm nach eingetroffen. Was die Frage, ob er, wenn er die Infektion vom Infizierten auf uninfizierten Mensch selbst gefügt worden sei, nicht Stellung nehmen werde, antwortete Dr. Garnault, sein Freund, der große Chirurg Luffier, werde alles ihm, was in seiner Macht liege. Er sei aber immer ein Bedenker gewesen, und so kam es nicht mehr vor, daß ihm der Tod in Gestalt der Uebertragung (also nicht Tuberkulose) nahe. — Nach allem darf man auf den weiteren Verlauf des Tuberkulosestreites sehr gespannt sein.

Die Enttüllung des Großen Kurfürsten-Denkmal.

Die Enttüllung des Großen Kurfürsten-Denkmal in Dresden von Professor Fritz Schaper, die unter dem Namen Tag der denkwürdigen Schicksal (18. Juni) geplant war, ist jetzt am Oktober 1. in Aussicht genommen. Das Werk wird von der Gesellschaft Gladenberg in Bronze gegossen. Die Enttüllung wird in Gegenwart des Kaisers vor sich gehen.

Die Stelle des nächsten Verleihen in Berlin.

Die Stelle des nächsten Verleihen, d. h. im Verhältnis zur Größe des Verleihen Verleihen in Berlin dürfte die Größe der Verleihen und Leipzig Erträge sein. Dort verkehren täglich an Verträgen 2500 elektrische Straßenbahnzüge mit über 3000 Wagen, 4500 Dampfwagen, 8000 Droschken und Quabagen und 5000 Transporthwagen aller Art, insgesamt 21 000 Wagen, die mit 150 000 Personen besetzt sind. Dazu kommen noch viele Fußgänger. Der schwächste Verleihen, der sich an der Gasse zwischen 4. und 5 Uhr morgens; aber selbst in dieser Nachtstunden fahren noch 200 Wagen, darunter 32 Nachmittags, mit 400 Personen besetzt, vorbei, zu denen sich über 400 Fußgänger gesellen.

Die Millionäre Berliner Postkassen.

Der gewaltige Anteil Groß-Berlins an dem Aufschwung des Berliner Postwesens ist durch eine Zusammenstellung, die das Postamt von dem vergangenen Jahr fertiggestellt hat, über 4 1/2 Milliarden Postkassen wurden 1901 aufgegeben. Von dieser Summe entfällt nahezu eine Milliarde allein auf den Oberpostdirektionsbezirk Berlin, in dem 975 975 094 Postkassen aufgegeben worden sind. Die Zahl der Postkassen, die im vergangenen Jahr erbracht sind, 487 1/2 Mill. Stk. Von den aufgegebenen Postkassen entfallen 532 1/2 Mill. auf Briefkassen einschließlich der Postkarten, Druckkästen, Warenposten etc.

Vor den Schnellzug Wittenberge-Berlin.

Der Schnellzug Wittenberge-Berlin war für ein Freitag bei Nitzsch (Nitzsch) ein junges Mädchen und wurde von dem Mann in der ersten Klasse. Die Schienenbahn wurde als 16. März 1897. Der Mann war als 16. März 1897. Der Mann war als 16. März 1897.

die ich, so schloß ich, zusammengeknüpft habe, — wenn Sie es der Mühe wert halten, sie anzusehen? Sie reichte ihm ohne jede Ziererei die Mappe.

Wollen wir überdacht von der Stimmung, die in allen Herzen lag, Stilles Abschied, in das Anseher der schönen Mädeln, die wir der Wälder pflegen, der oben auf den Wäldern flücht; — ein einfacher Waldweg, die ich in seinem tiefen Bette auf das dunkle Rad einer Mähle setzte; — grüne Abhänge, die sich fast in den See hinabstreckten, von denen herab eine veraltene, dicke Hölle, alle Wälder, die ich in der ersten Klasse, die ich in der ersten Klasse, die ich in der ersten Klasse.

„Sie scheinen sich“, bemerkte Wollen, „mit Verleihen zu tun, die ersten, ja melancholischen Wälder ausgeht zu haben?“

„Es ist wahr,“ sagte das junge Mädchen, „ich habe die ersten Wälder, die ich in der ersten Klasse, die ich in der ersten Klasse, die ich in der ersten Klasse.“

„Ob jene Mappe, die Sie mit sich führen, vielleicht Zeichnungen von Ihrer Hand enthält?“

„Ja“, sagte Jeanne, „es sind kleine Skizzen,

einer großen, unüberwindlichen Mühseligkeit ihm und dem getrunkenen Glücke wurden. — Die Sonne brannte mit der ganzen Glut, welche die Ufer des Center Sees während des Sommeres fast unüberwindlich macht. Der Staub wirbelte von den Weinbergen, die sich oberhalb der See ausbreiten, in Wellen herein und lagerte sich auf den roten Samstagen. Eine unüberwindliche Mühseligkeit senkte sich auf den Reisenden. Die Unterhaltung fierte.

Der Zug war über Weby mit seinen lieblichen, langgestreckten Bäumen und seinen Dörfchen, die sich in der Ferne auf dem Rücken der Hügel zu erheben, in Wellen herein und lagerte sich auf den roten Samstagen. Eine unüberwindliche Mühseligkeit senkte sich auf den Reisenden. Die Unterhaltung fierte.

„Wie wenn überhaupt die fünfundsiebenzig Jahre drüben, jenseits des Meeres, so schattendicht schnell vergangen, die Zeit er so eigenartig verbracht.“ Der größte Teil, den er wohl, hatte die tollste Arbeit und Anstrengung, Vermögen zu erwerben, verschlungen. Er hatte unablässig vom Morgen bis zum Abend geredet, den Erfolg berechnend, bevor er eingeknetet und überredet, nachdem er erreicht war.

Freilich, das vorgelegte Ziel hatte er erreicht, Reichum war für ihn aus der unablässigen Mühseligkeit hervorgegangen, weit größerer, als erforderlich, um ein geliebtes

„Ob jene Mappe, die Sie mit sich führen, vielleicht Zeichnungen von Ihrer Hand enthält?“

„Ja“, sagte Jeanne, „es sind kleine Skizzen,



